

Osternacht 2020

(Ansprache zu Mt 28,1 -10)

Liebe Schwestern und Brüder!

Er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

So lautet die Botschaft die der Engel Gottes an die beiden Frauen richtet, die das Grab Jesu besuchen wollen.

Er ist auferstanden. – Es ist ein ganz einfacher Satz, der seit dieser Zeit fast 2000 Jahre den Menschen der Vergangenheit und uns in der Gegenwart verkündigt wird.

Der Satz ist einfach, aber der Inhalt dieses Satzes ist für uns als wissenschaftlich denkende Menschen nur schwer zu verstehen.

Er ist auferstanden.

Wir kennen die Texte der Evangelien, in denen über die Tatsache berichtet wird, dass er auferstanden ist,

aber es wird nie davon gesprochen, wie das geschehen ist. –

Das macht das Ganze für uns nicht leichter!

Vielmehr arbeiten die Verfasser der Texte

mit einer verschlüsselten Bildersprache,

die wir beim näheren Betrachten erst entschlüsseln müssen.

Da wird heute vom neuen Morgen – von der „Morgendämmerung des ersten Tages der Woche“ gesprochen. –

Wenn ein neuer Morgen anbricht,

ist das immer damit gleichzusetzen, dass hier etwas wirklich Neues geschieht. Hier hat Gott seine Hand als Schöpfer des Lebens im Spiel.

Es ist so, als würde ein neuer Schöpfungsmorgen anbrechen.

Und Gott ist dabei! – das gewaltige Erdbeben, der Engel, der vom Himmel kommt,

dessen Gestalt ist Furcht einflößend und leuchtet wie ein Blitz,

sein Gewand ist weiß wie Schnee – das alles wirkt mächtig

theatralisch – Regisseure von heute hätten ihre helle Freude daran,

dieses Geschehen in Bild und Ton nachzustellen. –

Die Absicht,
 die hinten diesem Geschehen steckt, ist eindeutig –
 wenn nämlich Gott in unsere Welt eingreift,
 dann ist das etwas ganz Besonderes –
 nur dazu verwendet der Verfasser diese großartige Beschreibung
 der Begegnung des Engels mit den Frauen,
 die sich eigentlich auch hätten fürchten müssen – wie die Wächter,
 die – wie es im Text heißt „wie tot zu Boden fallen.“
 – **Fürchtet euch nich!** – sagt der Engel zu den Frauen,
 die eigentlich überhaupt keine Zeit hatten,
 sich ernstlich zu fürchten oder irgendeinen Ton zu sagen,
 denn der Engel erklärt ihnen sofort die Situation und fordert sie auf,
 sofort aufzubrechen, um den anderen die Botschaft zu bringen,
 dass sie den Auferstandenen in Galiläa sehen werden,
 also dort, wo einmal alles begonnen hat –
 hier finden wir also wieder den Hinweis auf das Neue,
 was mit der Auferstehung Jesu in die Welt gekommen ist,
 dass Gott es ist,
 der dem Menschen ein neues Leben schenken kann,
 auch wenn er gestorben und zu Staub zerfallen ist. – Gott kann das!
 Diese Botschaft vom Leben - vom Gott, der Liebe,
 der auch aus toter Materie Leben erwecken kann,
 gerät in Bewegung: Wir hörten es eben:

Die Engel sagten, dass die Frauen, das, was sie gehört und gesehen
 haben, weitersagen sollen!

Die Botschaft vom Leben gerät in Bewegung
 und sie bewegt die Menschen und WIR lassen uns
 von dieser Botschaft bewegen seit gut 2000 Jahren.
 Und um das Ganze noch zu bekräftigen,
 wird uns im Text heute davon erzählt,
 wie die Frauen nun dem begegnen, von dem sie sich alles erhofften.
 – Der auferstandene Christus selbst begegnet ihnen auf ihrem
 Lebens- und Glaubensweg und spricht sie mit den ganz schlichten
 Worten an: so, wie wir uns „einen guten Tag wünschen“ würden. –
 Das soll heißen:

Begegnung mit dem Auferstandenen geschieht mitten im Alltag unseres Lebens. Das heißt, dort, wo ich zum Glauben komme, da, wo ich den Glauben an andere weiterschenke, wo ich mich für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung einsetze, da berühren sich Himmel und Erde und da können wir auch zu einem neuen Leben kommen, das im Hier und Jetzt beginnt und hineinreicht in die Ewigkeit unseres barmherzigen Vaters, der uns und unser Leben auch in diesen schweren Zeiten der „Coronakrise“ in seinen guten Händen hält.

Wenn wir uns wie die Frauen auf den Weg machen, dann kommt uns auch der auferstandene Christus entgegen und sagt zu uns: „**Fürchtet euch nicht**“.
Und dann brauchen wir auch keine Angst mehr zu haben, **IHN** in der Begegnung zu erkennen.
Dann können wir es zulassen, dass **ER** auch heute zu uns sprechen kann in den Mitmenschen, die uns und vielen anderen Gutes tun und den Mitmenschen helfen wollen, zu einem glücklichen Leben zu kommen.

Wo von und über Auferstehung gesprochen wird, da ist Bewegung und kein Stillstand, da wird auch nicht die gute alte Zeit glorifiziert!

Denn wenn wir uns auf Neues einlassen und das Alte sterben lassen können, dann werden wir **IHN** – unseren Bruder und Herrn - wirklich finden – überall.
Im Laufe der Jahrhunderte haben Menschen versucht, diesen Osterglauben mit den unterschiedlichsten Symbolen anschaulich zu machen.

Ein Symbol, was wir alle kennen,
ist das schlichte **EI** – es ist heutzutage das Symbol für das Leben
schlechthin.

Die Menschen der vergangenen Jahrhunderte sahen aber noch etwas
Anderes darin, um ihren Glauben an die Auferstehung zu deuten:

In einem Ei wächst langsam neues Leben heran.

Das kleine Küken wird in seiner Welt immer größer,
bis es zu dem Punkt kommt, dass die Welt, in der es lebt,
zu klein und zu eng wird.

Das Küken bekommt Atemnot und der Blutdruck steigt.

Und dann versucht dieses kleine Wesen,
seine zu enggewordene Welt zu verlassen.

Dazu hat das Küken einen kleinen Helfer – einen kleinen Eizahn,
mit dem es die Schale durchbrechen und in die neue Welt gelangen
kann.

Die Menschen der Vergangenheit haben das auf uns umgedeutet
und gesagt, dass auch wir als Menschen in unserer Welt
heranwachsen, bis uns einmal alles zu eng und zu schwer wird
und wir in eine neue Welt gehen wollen.

Wir haben dann auch so etwas wie ein Hilfsmittel, das uns dabei hilft,
die harte Schale unserer alten Welt zu durchstoßen
und in die neue Welt zu gelangen – unser Hilfsmittel ist **unser
Glaube**.

Es ist der Glaube, der uns sagt, dass Gott einmal alles zum Guten
wenden wird, und dass uns allen ein Leben erwartet,
wo es keine furchtbaren Virusinfektionen, keine Krankheiten,
keinen Schmerz und keinen Tod gibt.

Mit diesem Glauben, mit dieser Hoffnung und mit dieser Liebe sind wir seit unserer Taufe unterwegs.

In diesem Glauben werden jetzt unser Taufversprechen erneuern und in diesem Jahr in geistiger Weise am österlichen Mal teilhaben, wo uns der auferstandene Christus in den Gestalten von Brot und Wein selbst begegnen will.

Amen.